3/2014 Nr. 226

FATIMA RUFT

Dein Freund der Schutzengel

Auf ein Wort

Was Gott will, wie Gott will, weil Gott will, wo Gott will, wann Gott will!

*

Wie man lebt, stirbt man; was du in deinem Leben geworden bist, nur das kannst du am Ende sein; was man aussät, nur das kann man ernten.

*

Beim lieben Herrn kommt es weniger darauf an, was wir tun, sondern wie wir es tun. Durch gute Meinung und reine Absicht wird alles Gottesdienst.

*

Ohne Demut – keine Gnade,
ohne Sanftmut – kein Friede,
ohne Gehorsam – keine Heiligkeit,
ohne Liebe – keine Seligkeit.

Maria Theresia von Jesus Gerhardinger (1797-1879), Gründerin der Armen Schulschwestern, 1985 seliggesprochen

Fatima-Aktion

Anschrift:
Fatima Aktion e.V.
Hauptstr. 22
D-88353 Kisslegg-Immenried
Telefon: 07563/92003

Die Fatima-Aktion ist eine Gemeinnützige Körperschaft. Sie versteht sich als katholische Initiative, die den Impuls der Umkehr und des Umdenkens fördern will und konkrete Hilfsaktionen durchführt.

1917 erschien die Mutter Gottes in Fatima (Portugal) drei Hirtenkindern und bat die Menschen umzukehren. Diesem Auftrag fühlen wir uns verpflichtet.

Vorsitzender der Fatima-Aktion: Paul Badde (Rom)
Ehrenvorsitzender: Franz Heber
Ehrenmitglieder:
Erzbischof Raymond Marie Tchidimbo, Bischof Paul Hnilica +, Bischof Sixtus Parzinger, Diethild Treffert +, Dr. Franco Sottocornola, Altabt Dr. Thomas Niggl +, Cornelia Gerstenmaier

FATIMA RUFT
ist eine kostenlose Zeitschrift der FATIMA-AKTION

Freundschaft schließen mit dem eigenen Schutzengel

Zwar glauben immer noch viele Menschen, dass sie einen Schutzengel haben, aber sie pflegen keinen oder nur sehr wenig Kontakt mit ihm. Dabei ist Freundschaft mit dem eigenen Schutzengel möglich und eröffnet wunderbare Perspektiven.

P. Hubert van Dijk ORC schildert in seinem Büchlein „Mein Engel und ich“ einen Weg der Freundschaft mit dem eigenen Schutzengel in sieben Stufen. Nachfolgend auszugsweise zusammengefasst die sieben Schritte zu dieser Freundschaft.

Es geht um das Abenteuer: Engel und Mensch zusammen unterwegs zum Himmel mit dem einzigartigen Auftrag, in dieser Welt und für diese Welt die Verherrlichung Gottes und den Sieg des Reiches Gottes herbeizuführen. Das Gelingen hängt wesentlich davon ab, wie weit wir den Engel in unser Leben hereinnehmen und wir uns durch ihn leiten lassen.
Dabei steht das Thema Freundschaft mit demjenigen, der uns durch Gott vom Himmel aus als Führer, Freund und Bruder gegeben ist, im Mittelpunkt. Es ist wichtig, dass wir im Erleben dieser Freundschaft beständig Fortschritte machen. Wie das Wachstum in unserer Freundschaft in groben Zügen ausschauen könnte und welche kostbaren Möglichkeiten uns damit geboten werden, möge aus den folgenden sieben Schritten mit dem heiligen Schutzengel hervorgehen.

Die Freundschaft entwickelt sich in sieben Phasen. Zuerst geht es dabei um das Sichbewusstwerden, um das Wissen und Begreifen, dann aber auch um eine Wertschätzung für das, was uns hier durch den Glauben an Schönem und Wichtigem gegeben ist.

Darum wird der Mensch demgegenüber auch etwas bieten müssen, nämlich die Bereitschaft, sich einzusetzen und sich durch seinen Schutzengel führen zu lassen, um den Weg zur Heiligkeit zu gehen. Es geht dabei um eine kostbare Freundschaft, um ein Unterpfand besonderer Gnaden, die man auf andere Weise nicht empfangen kann!

Die Lehre der sieben Schritte wird in sieben Kapiteln mit folgenden Titeln behandelt: Wisse! Höre! Bitte! Folge! Lerne! Weihe dich! Danke!
Ein guter Rat noch: Es ist hilfreich sich immer wieder mit diesem Gebet an den heiligen Schutzengel zu wenden: „Engel Gottes, mein Beschützer, dir hat Gottes Vaterliebe mich anvertraut. Erleuchte, beschütze, regiere und leite mich. Amen.“
Öffnen wir unser Herz weit für die Botschaft von der Freundschaft mit dem uns so nahen und meist so unbekannten Bruder. Die Heilige Schrift sagt es, aber nirgends ist es so wahr wie zwischen Engel und Mensch: »Wer einen treuen Freund findet, hat einen Schatz gefunden!« (Vgl. Sir 6,14)

Erste Stufe: „Wisse!“

Das Erste, was man wissen muss, ist die Lehre der Kirche, die auf dem Fundament der göttlichen Offenbarung, enthalten in den Büchern des Alten und Neuen Testaments, und auf dem Fundament der Tradition aufbaut: Es gibt eine große unsichtbare Welt, die Welt der glückseligen Geister, von Gott geschaffen, heilig, glorreich, mächtig; es sind würdige Diener des Allerhöchsten. Wir nennen sie gewöhnlich die heiligen Engel. Der Katechismus der Katholischen Kirche sagt klar: „Von seinem Beginn bis zum Tod umgeben die Engel mit ihrer Hut und Fürbitte das Leben des Menschen. Einem jeden der Gläubigen steht ein Engel als Beschützer und Hirte zur Seite, um ihn zum Leben zu führen.“ – Es ist somit sicher, dass alle Gläubigen ihren persönlichen Schutzengel haben, aber auch die Ungläubigen unter dem Schutz der heiligen Engel stehen.

Zweite Stufe: „Höre!“

Bei der zweiten Stufe geht es um das Hören auf den Engel. Der Engel hat drei Aufgaben an uns zu verrichten:
- Seine erste Aufgabe ist es, uns an Leib und Seele zu bewahren;
- seine zweite, Gottes Bote zu sein, um uns zu erleuchten, zu ermutigen und zu ermahnen;

- seine dritte, uns ein Leben lang zu leiten und zu lenken und so immer mit uns unterwegs zu sein.

Dritte Stufe: „Bitte!“

Das Bewusstsein, dass wir für das Wachstum in Gottes Liebe auf die Engel und im Besonderen auf den Schutzengel angewiesen sind, müsste uns dazu bringen, den Kontakt mit unserem himmlischen Bruder zu vertiefen. Es ist dann nicht mehr genug, daran zu glauben, dass es ihn gibt (erste Stufe) und dass er zu uns spricht (zweite Stufe). Wir spüren in uns das Bedürfnis, mit ihm Kontakt aufzunehmen. Das ist bei der dritten Stufe mit dem »Bit-

te ihn« gemeint. Es heißt so viel wie »Frag ihn« und »Bitte ihn um Hilfe«.

Der Mensch braucht stets aufs Neue das Licht und den konkreten Beistand des Engels. Mit dem Ansprechen des Engels aus eigener Initiative, selbst wenn es zunächst lediglich um eine Bitte um Licht oder Hilfe geht, wird der Kontakt zum ersten Mal beidseitig und kommt die Gnade der Freundschaft bereits zum Vorschein. Hiermit werden wir aktiv, gehen wir aus uns selbst heraus, öffnen wir uns für dieses unbekannte Wesen, das von Gott dazu bestimmt ist, unser Bruder zu werden.

Vierte Stufe: „Gehorche!“

Der Gehorsam, den wir dem Engel schulden, ist derselbe, den wir Dem schuldig sind, der ihn gesandt hat. Zitieren wir das Buch Exodus: „Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig. Wenn du auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich der Feind deiner

Feinde sein und alle in die Enge treiben, die dich bedrängen“ (Ex 23,20-22).

Fünfte Stufe: „Lerne!“

„Lerne!“ bedeutet hier: „Lerne, ›wir‹ zu sagen!“ Es geht auf unserem Weg zu einem Leben in Einheit mit dem Engel einen großen Schritt vorwärts. Jemand sagte: „Die Liebe beginnt dort, wo zwei Menschen spontan ›wir‹ sagen können.“ Bevor jedoch zwei Menschen spontan ›wir‹ sagen können, müssen sie sich zuerst als ein ›Wir‹ fühlen! Ein anderer Spruch lautet: „Der Mensch ist das Wesen, das beim Du zum Ich wird.“ Das bedeutet, dass in der Liebe und in der Freundschaft der eine den anderen braucht, um er selbst zu werden.

Sechste Stufe: „Weihe dich!“

Der Schutzengel ist ein Geschenk der Liebe Gottes. Er passt zu uns und wir zu ihm. Man kann es vergleichen mit Mensch und Kreuz. Jeder – so darf man annehmen – bekommt das Kreuz, das zu ihm passt und ihm die meisten Gnaden bringt.

Wenn das so ist, müsste es für uns eine große Sehnsucht sein, uns noch stärker an ihn zu binden! Die Weihe ist eine konkrete Form einer solchen stärkeren Bindung. Am 31. Mai 2000 hat der Heilige Stuhl eine Weihe an die heiligen Engel zur Verwendung im Opus Sanctorum Angelorum gutgeheißen. In diesem Gebet ist auch eine Schutzengelweihe enthalten. Es ist vielleicht angebracht, diesen schönen Text hier wiederzugeben. „*Mein guter Schutzengel, der du stets das Angesicht unseres Vaters im Himmel schaust, dir hat Gott mich von Anbeginn meines Lebens anvertraut. Von Herzen danke ich dir für deine liebevolle Fürsorge. Dir übergebe ich mich und verspreche dir meine Liebe und Treue. Ich bitte dich, schütze mich gegen meine eigene Schwachheit und gegen die Angriffe der bösen Geister; erleuchte meinen Geist und mein Herz, um den Willen Gottes immer zu erkennen und zu erfüllen; und führe mich zur Vereinigung mit Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Amen.*“

Ein Brauch, der unter den frommen Gewohnheiten nicht ausdrücklich genannt wird, jedoch von der heiligen Theresia von Lisieux eifrig geübt wurde und auch heute noch von Engelfreunden allgemein gepflegt wird, ist das Senden des Engels zu anderen Menschen, um mit ihnen in Kontakt zu treten, sie zu beschützen, zu trösten oder zu ermutigen.

Siebte Stufe: „Danke ihm!“

Die letzte und höchste Stufe der Einheit mit dem Schutzengel ist die Dankbarkeit. Das mag uns überraschen und doch ist es wahr. Die hier gemeinte Dankbarkeit ist nicht einfach nur die gewöhnliche Dankbarkeit im zwischenmenschlichen Umgang für das Empfangen von Aufmerksamkeiten oder Wohltaten.

Es geht um ein uns tief durchdringendes Gefühl von Glück und Erstaunen, das nur zwischen Freunden möglich ist, es geht um das Geschenk der Freundschaft selbst, wobei nicht Wohltaten oder erwiesene Dienste im Vordergrund stehen, sondern die Güte des Gebers und schließlich der Geber selbst.

„Mein Engel und ich" – Ein Weg mit dem heiligen Schutzengel in sieben Stufen
von P. Hubert van Dijk ORC,
Christiana-Verlag (Kißlegg),
2. Auflage 2014,
110 Seiten, 5,- Euro

Die Erscheinungen des Engels von Fatima

Viele Gläubige verbinden mit Fatima nur die Erscheinungen der Muttergottes 1917 an die drei Hirtenkinder Lucia, Jacinta und Francisco.
Dass den Seherkindern bereits ein Jahr zuvor ein Engel erschien und sie auf das Kommen der himmlischen Mutter vorbereitete, ist wenig bekannt. Doch die Worte und Gesten des Engels von Fatima sind gleichsam sehr bedeutend.

Der Engel des Friedens:
Seine erste Erscheinung

Im Frühjahr 1916, also ein Jahr vor der ersten Erscheinung der Muttergottes in Fatima, hatten die drei Hirtenkinder eine erste „himmlische Begegnung“ mit einem Engel Gottes. Beim Schafehüten erblickten sie plötzlich über den Bäumen ein Licht, weißer als Schnee und erkannten einen durchsichtigen Jünglings, stahlender als ein Kristall im Sonnenlicht. Die Gestalt von übernatürlicher Schönheit kam näher und sagte freundlich:„Habt keine Angst! Ich bin der Engel des Friedens! Betet mit mir mit.“ Danach kniete er nieder, beugte seine Stirn bis zum Boden und lehrte die Kinder so dreimal das folgende Gebet zu sprechen:

„Mein Gott ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich. Ich bitte um Verzeihung für jene, die nicht an Dich glauben, Dich nicht anbeten, nicht auf Dich hoffen, Dich nicht lieben.“

Danach sagte er während er sich wieder aufrichtete:„So sollt ihr beten! Die Herzen von Jesus und Maria erwarten eure Bitten“.

Der Engel des Friedens:
Seine zweite Erscheinung

Zwei Monate später, Ende Juli oder Anfang August des Jahres 1916 erschien der Engel den drei Kindern erneut und sprach: „Was tut ihr? Betet, betet viel! Die heiligen Herzen von Jesus und Maria haben mit euch Pläne großen Erbarmens. Bietet dem Allerhöchsten unablässig Gebete und Opfer an“. „Wie können wir Opfer bringen?“ fragt Lucia. „Aus allem, und wie immer ihr es könnt, sucht ein Opfer der Sühne zu machen für die Sünden, durch die Er beleidigt wird, und ein Opfer der Bitte für die Bekehrung der Sünder. Ziehet so den Frieden auf euer Vaterland herab. Ich bin sein Schutzengel, der Engel von Portugal. Vor allem nehmt die Leiden die der Herr euch schicken wird, an und tragt sie geduldig.“

Später sagte Lucia:

„Von diesem Augenblick an begannen wir, dem Herrn alles aufzuopfern, was Er uns leiden ließ. Wir suchten aber damals keine anderen Abtötungen und Bußübungen, als dass wir ganze Stunden damit verbrachten, zur Erde niedergeworfen das

Gebet zu wiederholen, das der Engel uns gelehrt hatte."

Der Engel des Friedens:
Seine dritte Erscheinung

Es war im Herbst 1916 als die Kinder während des Rosenkranzgebets plötzlich ein Licht umstrahlte und ihnen der Engel zum dritten Mal erschien. Dabei hielt der Bote Gottes einen Kelch in der Hand und über dem Kelch eine Hostie, aus der Blutstropfen in den Kelch fielen. Dann ließ er die Hostie und den Kelch frei in der Luft schweben, kniete neben den Kindern nieder und betete dreimal:

„Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, in tiefster Demut bete ich Dich an und opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Jesu Christi, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Erde zur Wiedergutmachung für alle Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch die Er selbst beleidigt wird. Durch die unendlichen Verdienste Seines heiligsten Herzens und des Unbefleckten Herzens Mariens bitte ich Dich um die Bekehrung der armen Sünder."

Danach erhob sich der Engel und nahm den Kelch und die Hostie in seine Hände. Die Hostie gab er Lucia, aus dem Kelch ließ er Jacinta und Francisco trinken.

Dabei sprach er die Worte:

„Empfanget den Leib und trinket das Blut Jesu Christi, der durch die Undankbarkeit der Menschen so schrecklich beleidigt wird. Sühnet ihre Sünden und tröstet euren Gott."

Heilige Messen in byzanti

Mess-Stipendien – eine große Hilfe für die Redemptoristen des byzantinischen Ritus in der Ukraine

Die katholische Ordensgemeinschaft der Redemptoristen des byzantinischen Ritus in der Ukraine hat sich besonders die Volksmission zur Aufgabe gemacht. Ebenso die Verbreitung der Ikone „Unser Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe“. Ein großes Anliegen der Patres und der mit ihnen verbundenen Priester ist auch die Jugendarbeit ganz im Sinne des heiligen Alfons Maria von Liguori.

Der ukrainische Redemptoristenzweig des byzantinischen Ritus, der erst im Jahr 1913 gegründet wurde, zählt heute bereits fünf selige Märtyrer. Diese Bischöfe und Priester haben unter großen Leiden und Verfolgungen ein leuchtendes Glaubenszeugnis abgelegt.

Die Redemptoristen sind den leidenden Menschen in der Ukraine heute besonders nahe. Sie haben Niederlassungen in der Gegend von Lemberg mit verschiedenen Tochterklöstern und ein Redemptoristenbischof, Stepan Menjok, ist der zuständige Exarch für die Ostukraine. Sein Terrain ist etwa so groß wie Bayern. In zwei der vier Provinzen seiner Diözese gibt es derzeit Unruhen und kriegerische Auseinandersetzungen. Aufgrund der politischen Situation ist die Hilfe für die Priester in der Ostukraine jetzt besonders wichtig. Nur mit Hilfe von Mess-Stipendien können die Geist-

nischem Ritus

lichen ihren Unterhalt und die Erfüllung ihrer priesterlichen Aufgaben leisten
Seit Beginn der Unruhen haben sie ohne Unterbrechung alle von den Stipendiengebern gewünschten Heiligen Messen gefeiert und sichern dies auch in Zukunft zu. Die Priester feiern auf Wunsch Gregorianische Messen für Verstorbene (dies tun besonders Ruhestandsgeistliche), die Clementinische Leidensmessen, Messnovenen und Einzelmessen. Der Verein „Heilig-Blut-Gemeinschaft“ verwaltet die Stipendien im Auftrag verschiedener ukrainischer Ordensgemeinschaften bereits seit 20 Jahren.
Wenn Sie die Priester in der Ukraine unterstützen möchten, welche die Heiligen Messen im byzantinischen unierten Ritus in Einheit mit Rom feiern, so können Sie sich telefonisch an die Heilig-Blut-Gemeinschaft wenden in der Zeit von Dienstag-Freitag 14-18 Uhr (Telefon Inland: 08375 - 929820 / Telefon Ausland: 0049 - 8375 - 929820) oder dort auch ein Informationsblatt anfordern.
Für eine Einzelmesse erbitten die Priester ein Stipendium von 5 €, für 6 Clementinische Leidensmessen 30 €, für eine Messnovene 50 € und für 30 Gregorianische Heilige Messen 170 €. Die Heilig-Blut-Gemeinschaft nimmt Stipendien aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien entgegen. Anfragen bitte richten an:
Heilig-Blut-Gemeinschaft,
Sr. Michaela-Josefa Hutt
Bühl 1, D-87480 Weitnau,
Telefon 08375 - 929820,
www.heilig-blut.com,
E-Mail: info-heilig-blut@t-online.de

Herr, du weißt,

dass ich von
Tag zu Tag
älter werde –
und eines
Tages alt.
Bewahre mich
vor dem Drang,
bei jeder
Gelegenheit
etwas sagen zu müssen.
Erlöse mich von der
großen Leidenschaft,
die Angelegenheiten
anderer ordnen zu wollen.
Lehre mich,
nachdenklich und hilfreich,
aber nicht beherrschend
zu sein.
Lehre mich die
wunderbare Weisheit,
dass ich mich irren kann.
Erhalte mich so
liebenswert wie möglich.

Hl. Teresia von Avila
(1515-1582), Mystikerin

Eine Stimme für Maria

Viele kennen Peter Eilichmanns Stimme, ohne es zu wissen, aus der Fernsehwerbung für süße Verführungen wie Milchschnitte und Nutella, Hanuta und Duplo oder aus der täglichen Radio-Sendung „Alle lieben Eilichmann - der beste Start in den Tag“. Doch das war und ist nur eine Seite des ausgebildeten Therapeuten und Rundfunkmoderators. Die andere Seite ist der katholische Sänger, der seine Talente dafür einsetzt, mit eigenen Texten und Liedern von der Liebe Gottes und von Maria zu erzählen.

„Wer Gott in seinem Herzen trägt, der wird von ihm getragen“, davon ist der 46-jährige Sprecher für Fernsehen, Hörfunk, Film und Werbung überzeugt. Er stellt seine Stimme immer häufiger in den Dienst der Verkündigung und scheut dabei vor mutigem Bekenntnis nicht zurück.

2013 erschien seine CD „Deine Liebe trägt“ mit geistlichen, modern instrumentierten leisen Liedern. Bei seinen Auftritten in Kirchen und christlichen Gemeinden fühlt er sich sichtbar wohl. Er, der so vielen Werbespots seine Stimme schenkte, überzeugt, wenn er christliche Texte liest und singt. Dann ist er nämlich nicht nur Sprecher, sondern dann ist er Eilichmann selbst, dann ist er authentisch, weil er ein tief gläubiger Mensch ist.

Seine neueste, so eben erschienene CD mit dem Titel „Eine Königin“ hat er der Muttergottes gewidmet, sie ist „seine Königin“. Er bedauert, dass Maria immer weniger als Mutter des Herrn und als unser aller Mutter. verehrt wird. Deshalb hat er mit dieser CD die Initiative „Pro Maria - Eine Könign für alle“ ins Leben gerufen. In seinem katholischen Glauben will der weltgewandte Mann, der soviel Modernes hörbar gemacht hat, „Kind bleiben“. Gottes und Mariens Kind.

Peter Eilichmanns neue Marien-CD „Eine Königin“, Laufzeit 16:33 Min., 5,00 Euro bei Fe-Medien, Kisslegg

PERSONEN

Miriam Yahia Ibrahim Ishag...

... sudanesische Christin, die im Mai wegen „Abfalls vom Isalm“ zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, kam nach Gebeten und Protesten vieler Christen aus aller Welt frei und durfte mit ihrem Neugeborenen, das sie im Gefängnis in Ketten liegend zur Welt bringen musste, ausreisen. Erstes Ziel der überzeugten Christin, die ihrem katholischen Glauben trotz Todesdrohung nicht abschwor, war Papst Franziskus, der sie im Vatikan empfing und sie und ihr Kind segnete.

Kardinal Walter Brandmüller...

... hält nicht viel von der Begeisterung um Papst Franziskus: „Das ist oberflächlich. Wäre diese Bewegung eine religiöse, wären die Kirchen voll“, sagte der ehemalige Präsident des Päpstlichen Komitees für Geschichtswissenschaften im Interview mit dem Hamburger „Zeit Geschichte“-Magazin.
Als größte Gefahr für die Kirche heute sieht Brandmüller die Verabsolutierung des Individuums: „Die Moderne fragt nicht: Was ist wahr?, sondern: Was nützt es? Ist es machbar? Pragmatismus und Utilitarismus sind die großen Häresien der Gegenwart.“

Jim Caviezel...

... US-Schauspieler und überzeugter Katholik hat Abtreibung als „die große Sünde“ Amerikas bezeichnet. Der 45-jährige spielte unter anderem 2004 Jesus in Mel Gibsons Film „Die Passion Christi“. In einem Gottesdienst in San Diego sagte er, Gott hole die im Mutterleib getöteten Kinder zu sich nach Hause. Gleichzeitig sprach er jenen, die sich daran beteiligt haben, Gottes Vergebung zu. Durch Christus wolle Gott jedem die Schuld vergeben; es komme nur darauf an, die Vergebung auch anzunehmen.

Für die Sterbenden beten

Die Josefsbruderschaft – ein Werk geistlicher Barmherzigkeit

Erste Hilfe bei Unglücksfällen und Rettung des Lebens ist uns selbstverständlich. Denken wir aber auch an die Rettung der Menschen für das ewige Leben?

Täglich sterben weltweit über 500.000 Menschen!

Wenn es um das eigene Sterben geht, wünschen sich die meisten Menschen eine vertraute Umgebung, möglichst in der eigenen Familie.

Aber der größte Teil der Bevölkerung stirbt im Krankenhaus, oft sehr einsam. Denn nicht immer finden sich Angehörige, die am Sterbebett ausharren und mit dem Schwerkranken beten. Nur noch selten wird ein Priester zum Sterbenden gerufen. Doch die Sterbestunde ist für jeden Menschen der Augenblick letzter Entscheidung für die Ewigkeit.

Für die sterbenden Menschen zu beten ist daher ein wichtiges Werk christlicher Nächstenliebe. Das erkannte besonders der große Josefs-Verehrer, der heilige Don Alois Guanella. Anfang des 20. Jahrhunderts rief daher er die Josefsbruderschaft ins Leben, die 1913 von Papst Pius X. offiziell kanonisiert wurde, um die ganze Christenheit zum Gebet für die Sterbenden einzuladen.

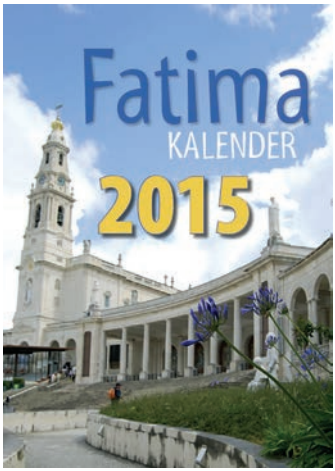
Inzwischen ist diese Bruderschaft über die ganze Erde verbreitet. Im deutschsprachigen Raum ist sie im Kloster St. Trudpert im Schwarzwald bei der Schwesternschaft St. Josef beheimatet. Ihr oberstes Ziel ist es, durch das Gebet „die Fürsprache des Heiligen Josef, des Patrons der Sterbenden, die Gnade eines guten Todes für diejenigen in aller Welt“ zu erlangen, die dem Heimgang nahe sind. Außer den

täglichen Gebeten und Fürbitten sowie der „Immerwährenden heiligen Messe“ für die Sterbenden, ist ein weiteres wichtiges Ziel die Verbreitung der Verehrung und der Nachahmung der Tugenden des Heiligen Josef. In der Josefsbruderschaft vereinen sich also Gläubige, um täglich für die Sterbenden des Tages zu beten.
Die Mitglieder dieser Bruderschaft beten morgens und abends dieses kleine Gebet:
„Heiliger Josef, Nährvater Jesu Christi und wahrer Bräutigam der seligsten Jungfrau Maria bitte für uns und für die Sterbenden dieses Tages / dieser Nacht!“
Als ihr besonderes Aposotolat sieht die Josefs-Bruderschaft, die Gnadenfülle des Kreuzesopfers Christi besonders jenen zuzuwenden, die plötzlich, ohne Sakramente und ohne Beistand eines Priesters oder eines gläubigen Christen sterben. Dazu sind alle Gläubigen eingeladen. Um sich in die Erzbruderschaft des Heiligen Josef vom guten Tod einschreiben zu lassen, reicht es, seine Anschrift dem Kloster St. Trudpert mitzuteilen. Die Anmeldung ist kostenlos (freiwillige Spenden sind möglich), die Mitgliedschaft gilt ein Leben lang und bedarf keiner Erneuerung. In der Josefsbruderschaft gibt es weder Vereinsversammlungen noch Mitgliedsbeiträge. Auch keine Vereinszeitschriften. Es ist eine geistliche Gemeinschaft, die für die Sterbenden betet und den heiligen Josef verehrt.
Sich bei der Bruderschaft anmelden bzw. weitere Auskünfte erhalten kann man unter
Schwesternschaft St. Josef e.V.
Kloster St. Trudpert
– Sitz der Josefbruderschaft –
D-79244 Münstertal / Schwarzwald
sr.bernita@kloster-st-trudpert.de
www.kloster-st-trudpert.de

Der heilige Alois Guanella
Gründer der Josefsbruderschaft

1842 wurde Alois Guanella in einem kleinen Alpendorf nördlich vom Comersee geboren. Während seiner Kaplanszeit arbeitete er drei Jahre in Turin beim heiligen Don Bosco. Er fühlte sich aber mehr zur Hilfe für geistig und behinderte Menschen berufen als zur Jugendarbeit, wie Don Bosco. Dazu gründete er die Brüder- und Priestergemeinschaft „Servi della Carita“ - „Diener der Caritas“, im Volksmund „Guanellianer“ genannt, die heute in 20 Ländern vertreten sind.
Unter Papst Pius X. eröffnete Guanella in Rom ein Institut für Behinderte und erbaute im Auftrag des Papstes eine Kirche zu Ehren des heiligen Josef, dem Patron der Sterbenden. Zugleich gründete er die Bruderschaft des hl. Josef, dem Patron der Sterbenden, die der Papst 1913 autorisierte.
Alois Guanella starb am 24. Oktober 1915 und wurde 1964 von Papst Paul VI. selig-, und am 23. Oktober 2011 in Rom heilig gesprochen.

Fatima-Nachrichten



Fatima-Wandkalender 2015

Auch für das kommende Jahr 2015 ist wieder der beliebte, schöne Fatima-Wandkalender mit 14 ganzseitigen Farbfotos vom Marienwallfahrtsort Fatima, der Muttergottes und Heiligen erschienen. In einem ausführlichen und übersichtlichen Namens- und Festtags-Kalendarium sind zudem die Namenstage und alle Fatima-Gedenktage sowie die Herz-Mariä-Sühnesamstage aufgeführt. Der Kalender ist wie jedes Jahr für 5,- Euro beim FE-Medienverlag in Kißlegg erhältlich.

Msgr. Ludwig Vogel verstorben

Am 5. Juli dieses Jahres verstarb im Alter von 94 Jahren der langjährige Direktor des Fatima-Weltapostolats in Deutschland, Ehrendomkapitular Msgr. Ludwig Vogel.

14 Jahre lang, von 1997-2011, leitete der Geistliche, der auch Ritter vom heiligen Grab war, das Fatima-Apostolat mit Sitz in Petersberg bei Fulda. 64 Jahre seines Lebens wirkte Ludwig Vogel an verschiedenen Stellen als Priester, spendete Sakramente, begleitete Pilger zu großen Wallfahrtsstätten und setzte sich für die Verwirklichung eines wahrhaft gelebten Glaubens ein. Die Fatima-Freunde im deutschsprachigen Raum danken ihm für sein Engagement zur Verbreitung der Botschaft von Fatima.

30. Kinderwallfahrt nach Fatima

Am 9. und 10. Juni 2014 fand zum 30. Mal die jährliche Kinderwallfahrt nach Fatima statt. Aus allen Teilen Portugals strömten dabei tausende Kinder an den Marienwallfahrtsort um die Muttergottes zu verehren und ihre Botschaft zu betrachten. Zentrales Thema dieser sehr lebendigen Begegnung war der Sühnegedanke: „O, Jesus, aus Liebe zu dir!“

Es bleibt einem im Leben nur das, was man verschenkt hat.

Robert Stolz

Liebe Freunde!

Nur dank Ihrer Hilfe können wir unsere Missionsarbeit durchführen. Sie haben uns bis heute unterstützt und wir vertrauen auch weiterhin auf Ihre Mithilfe.
Vergelt's Gott!

Dankbar
Ihre
Fatima-Aktion

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

FATIMA-AKTION e.V.

IBAN

DE 46 50 50 11 00 01 83 34 146

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

SOLADES1RVB

Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Verwendungszweck / ggf. Name des Spenders (falls nicht Kontoinhaber)

Freiwillige Apostolatsspende

Postadresse des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger
DE54650501100018334146

IBAN
SOLADES1RVB

Verwendungszweck
Spende

EUR

Kontoinhaber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

Zuwendungsbestätigung
zur Vorlage beim Finanzamt

Spenden an die Fatima-Aktion e. V., Kisslegg, sind durch das Finanzamt Wangen im Allgäu mit Freistellungsbescheid vom 28. September 2011 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG unter Steuernummer 91065/01482 im Rahmen der gesetzlichen Höchstgrenze abzugsfähig. Bis 100,- € gilt der abgestempelte Beleg als Spendenquittung. Für Spenden über 100,- € übersenden wir gerne eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung.
Wir bestätigen, dass die Zuwendung nur für satzungsmäßige und allgemein als besonders förderungswürdig anerkannte gemeinnützige Zwecke (Förderung der Hilfe für Verfolgte und Förderung religiöser Ziele) verwendet wird.

Jesus schenkt auch uns Maria zur Mutter, in dem er vom Kreuz herab zu Johannes spricht: „Siehe da, deine Mutter!"

Danke für Ihre Spende!

Unser Geschenk für Sie!

Maria - Mutter und Gefährtin Christi

von Kardinal Leo Scheffczyk

Der bekannte katholische Dogmatiker Leo Scheffczyk führt mit diesem Werk in die Mitte des katholischen Marienglaubens und erschließt die Verehrung der Gottesmutter auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der kirchlichen Tradition. Mit einem eigenen Kapitel über die Botschaft des Friedens von Fatima. Ein Grundlagenwerk für jeden, der einer Begegnung mit der Gottesmutter in seinem eigenen christlichen Leben bewusst Raum geben möchte.

360 Seiten, gebunden, Schutzumschlag.

☐ **Ja, senden Sie mir kostenlos das Buch „Maria – Mutter und Gefährtin Christi“ von Kardinal Leo Scheffczyk**

Meine Anschrift:

_____

_____

_____

Datum/Unterschrift: _____

Einsenden an:
Fatima-Aktion e.V., Hauptstr. 22
D-88353 Kisslegg/Immenried
Tel. 07563/92003 (Fax: 07563/3381)

❑ **Ja, senden Sie mir bitte von dieser Ausgabe Fatima ruft (Nr. 226) gratis zur Verteilung ____ Stück**

❑ **Ich bin noch nicht regelmäßiger Bezieher von Fatima ruft und möchte es kostenlos vierteljährlich erhalten**

Impressum: Herausgeber FATIMA-AKTION e.V., Gemeinnützige Körperschaft, Hauptstr. 22, D-88353 Kisslegg-Immenried. Telefon: 07563-92003, Telefax: 07563-3381. Für den Inhalt verantwortlich: Martin Müller. Gestaltung: Renate Geisler. Erscheint viermal jährlich. Bezug – auch mehrerer Exemplare zur Verteilung – kostenlos. Verlag: Fe-Medienverlag, Kisslegg. Druck: Rudolf Roth, Leutkirch. Hilfs- und Spendenkonten der Fatima-Aktion e.V., Kisslegg - Deutschland: Kreissparkasse Ravensburg, IBAN: DE54650501100018334146 (BIC SOLADES1RVB) Unser Konto in Österreich: Dornbirner Sparkasse IBAN AT412060200000072728, DOSPAT2DXXX. Unser Konto in der Schweiz: Postgiro St. Gallen, Konto-Nr. 90-14837-5. Spenden an die Fatima-Aktion sind steuerlich absetzbar, auf Wunsch Bescheinigung. Bitte helfen Sie uns durch Ihre Spende, Ihre Mitarbeit, Ihr Gebet. Fotos dieser Ausgabe: dpa, Archiv, Privat

Fatima-Aktion, Hauptstr. 22, D-88353 Kisslegg

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um die Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte!

Antoine de Saint-Exupéry
(1900-1944, französischer Schriftsteller)